

**BAD MERGENTHEIM**

**DEUTSCHORDENGYMNASIUM DREI SCHÜLER SYRISCHER HERKUNFT  
ABSOLVIEREN IHRE SCHULLAUFBAHN / UNTERSTÜTZENDER  
SPRACHUNTERRICHT UND MITHILFE VON KLASSENKAMERADEN UND  
LEHRERN MACHTE ES MÖGLICH**

## **Abitur trotz sprachlicher Barrieren gemeistert**

ARCHIVARTIKEL 04. August 2020 Autoren: [Peter D. Wagner](#), Peter D. Wagner



Eva Grund, Fachlehrerin am Deutschorden-Gymnasium (DOG), ist stolz auf die drei Abiturienten syrischer Herkunft: Kotaiba Ajjan Alhadid, Aslan Saeed und Satanae Saeed. Das gilt natürlich auch für DOG-Rektor Christian Schlegl (von links).

© *Peter D. Wagner*

Der Weg zum Abitur, er ist für viele Muttersprachler schon steinig genug. Nun nahmen die ersten drei Schüler syrischer Herkunft am DOG diese Hürde.

Bad Mergentheim. Erstmals absolvierten drei junge Menschen syrischer Herkunft am Bad Mergentheimer Deutschorden-Gymnasium (DOG) das Abitur.

Die 20-jährige Satanae Saeed und ihr ein Jahr älterer Bruder Aslan stammen beide aus der Landeshauptstadt Damaskus, der ebenfalls 21-jährige Kotaiba Ajjan Alhadid aus dem syrischen Aleppo. Alle drei kamen vor rund fünf Jahren mit der Flüchtlingswelle nach Deutschland und waren seit Beginn des Schuljahres 2016/2017 am DOG. Aslan hatte schon zuvor während seines Aufenthaltes in der Türkei vor allem per Youtube einige Grundlagen der deutschen Sprache gelernt, Satanae kam hingegen ohne jegliche Deutschkenntnisse ans DOG.

**Fünfmonatiger Sprachkurs**

Kotaiba lernte ebenfalls unter anderem durch Youtube Grundkenntnisse in Deutsch, zudem absolvierte er einen fünfmonatigen Sprachkurs an der Beruflichen Schule in Bad Mergentheim. Am DOG konnten die drei gemäß einem seit einigen Jahren praktizierten Konzept „von der Pike auf“ Deutsch lernen. Das geschah sowohl in einem durchschnittlich bis zu sechs Wochenstunden umfassenden Sprachunterricht als auch durch die sprachliche Integration im „gewöhnlichen“ Unterricht. Gleichzeitig wurde durch die Teilnahme am Normalunterricht der Kontakt zu Mitschülern und die Integration ins soziale Umfeld gefördert – wo überwiegend Deutsch gesprochen wird.

2015 war das DOG als eines von insgesamt fünf „Stützpunktschulen für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache und zugleich gymnasialem Begabungsprofil“ im Regierungsbezirk Stuttgart ausgewählt worden, erklärt DOG-Rektor Christian Schlegl. Für den Kurs „Deutsch als Zweitsprache (DAZ)“ und den Unterricht konnten zwei dafür extra qualifizierte Lehrerinnen engagiert sowie ergänzende Unterrichtsstunden gewonnen werden, die das Kultusministerium des Landes finanziert.

Bereits zuvor habe es eine Vielzahl an ausländischen Kindern und Jugendlichen am DOG gegeben – überwiegend aus dem europäischen Ausland, zuweilen auch von Übersee, so Schlegl weiter. Pro Schuljahr nutzten dieses Modell durchschnittlich rund 13 bis 14 Schüler. Die drei Syrer seien jedoch die ersten Abiturienten.

„Eine beachtliche Leistung dieser drei jungen Menschen“, betont Eva Grund, Fachlehrerin mit jahrelanger Auslandserfahrung und Betreuerin der DAZ-Schüler am DOG. Einerseits deren Begabung und Motivation sowie andererseits das Bestreben, dies auch zeigen und beweisen zu können, nennt sie als wesentliche Erfolgsfaktoren.

### **„System wird von allen getragen“**

Dazu zähle ebenso, dass das Konzept und die Unterstützung für die Schüler sowohl von der Schulleitung und vom gesamten Kollegium als auch von den Mitschülern und Eltern getragen werde. „Ein System, das von allen Beteiligten Bereitschaft fordert und bei dem es toll ist, dass es klappt. Insgesamt eine sehr gute Investition, denn

Integration beginnt mit der Sprache. Es ist sicherlich eine bemerkenswerte Leistung, in dieser kurzen Zeit in einem fremden Land und mit einer fremden Sprache den Weg zum Abitur erfolgreich zu meistern“, resümieren Grund und Schlegl unisono.

Als zweite Fremdsprache nutzte das Trio die Möglichkeit, die Prüfung in der syrischen Heimat- und Amtssprache Arabisch abzulegen, auch wenn es hierzu keinen Unterricht gab. Anstelle dessen erhielten die drei Syrer vom DOG einige Wochen zuvor Angaben zu den Abiturinhalten, um sich im Selbststudium auf die mündlichen Prüfungen vorzubereiten, die zentral für Baden-Württemberg in Stuttgart und Ulm durchgeführt wurden. Am Anfang sei es eine äußerst mühsame und schwere Herausforderung gewesen, ohne Sprachkenntnisse den Unterricht am DOG anzutreten und zu besuchen sowie sich zu integrieren. Mit der Zeit sei es allerdings zunehmend besser gelungen, erzählt Satanae Saeed über ihre Erfahrungen. „Man soll mit Fleiß und Geduld an sich und an seine Ziele glauben“, lautet das Rezept der 20-Jährigen, die ein Architektur- oder Pharmaziestudium plant.

„Alles war anders und neu – das Schulsystem, die Sprache, die Bücher. Am Anfang habe ich vieles nicht verstanden, was eine Lehrkraft gesagt hat, aber nach etwa einem Jahr hat es zunehmend geklappt. Inzwischen denke und träume ich sogar in deutscher Sprache“, bilanziert Aslan Saeed, der voraussichtlich Maschinenbau studieren möchte.

„Ich war übergelukkig über die Aufnahme am DOG, denn ich wollte in Deutschland unbedingt an einem Gymnasium das Abitur ablegen“, berichtet Kotaiba Ajjan Alhadid, der anfangs außerdem von der Jugendhilfe Creglingen mit einem Platz in einer Wohngruppe in Lauda unterstützt wurde. Jetzt beabsichtigt der 21-Jährige ein Studium der Betriebswirtschaftslehre. „Der Aufwand hat sich gelohnt“, ziehen sowohl Lehrerin Eva Grund und Rektor Christian Schlegl als auch die drei frisch gebackenen Abiturienten syrischer Urherkunft ein durchweg positives Fazit. Darüber hinaus danken die drei jungen Menschen explizit den beteiligten Lehrkräften und der Schulleitung für deren Beistand, Engagement und Leistungen.

© Fränkische Nachrichten, Dienstag, 04.08.2020